

Chronik der Siedlervereinigung Unterasbach (1919 – 1941)

- Gründer:** Mitglieder des früheren Garten- und Hausbauvereins Nürnberg-Fürth in Nürnberg
Ursprüngliche Mitglieder einer Gartenkolonie zwischen Schuckert- und Siemensstraße in Nürnberg.
1913 wurden deren Nutzungsverträge aufgekündigt wegen des industriellen Aufschwungs und der erforderlichen Expansion der Stadt Nürnberg für Wohnungsbauten.
Nach dem 1. Weltkrieg fanden sich etliche dieser Mitglieder zusammen um neue Dauergärten zu erwerben oder zu pachten.
Grund war die sehr schlechte Versorgung mit Lebensmittel in der damaligen Zeit.
Diese Männer der 1. Stunde konnten Verhandlungen mit der Faber'schen Gutsverwaltung in Stein aufnehmen, die vom Erfolg schließlich gekrönt waren.
- Gründung:** Der Gründungsakt erfolgt am 10.03.1919 (Satzung) und der Verein wurde am 07.04.1919 in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Fürth —Band II Nr. 63— eingetragen.
Endlich konnte von der Freiherrlich von Faber'schen Fideikommiss (Grundstücksverwaltung) eine Fläche von ca. 180.000 qm erworben werden.
Der notarielle Kaufvertrag wurde am 01.03.1920 geschlossen.
Dies ist den damaligen Vorsitzenden Weber, Prell und Scheler des Garten- und Hausbauvereins zu danken. Es handelte sich um ein Gebiet nördlich der Bahnlinie Nürnberg-Ansbach, umgrenzt von der Bahnhofstraße und dem Locher Weg.
Die damaligen Vorstände und Aufsichtsräte konnten nicht ahnen, welches "Jahrhundertwerk" sie hier in gang gesetzt hatten.
Nach der damaligen Satzung sollten für die Mitglieder gesunde und zweckmäßige Kleinwohnungen entstehen, dazu Obst- und Gemüsegärten zur Eigenversorgung.
- Anteile:** Die Geschäftsanteile waren zuerst auf 300,-- Mark festgeschrieben, dann, die Inflation hinterließ deutliche Spuren:
- | | | |
|-----------------|----------|----------------|
| Versammlung vom | 03.06.21 | 500,-- M |
| | 07.04.22 | 1.000,-- M |
| | 02.02.23 | 10.000,-- M |
| | 02.09.23 | 3.000.000,-- M |
| | 13.10.24 | 100,-- M |
- Mitglieder:** Vom 10.03.1919 stieg die Zahl auf 166 Mitglieder auch wegen der Presseveröffentlichung in der Fränkischen Tagespost konnten viele Mitglieder und Interessenden gewonnen werden;
bis zum Jahr 1928 stieg deren Zahl auf 341 Genossen
—der damalige Verein war ja eine Genossenschaft—
- Planung:** Prof. Jansen machte Vorschlag der Gesamtplanung und die Vermessung erfolgte sodann durch das Vermessungsamt Fürth. Vergabe: Die gewonnenen Parzellen konnten dann am Palmsonntag

des Jahres 1920 an 108 Siedlerfreunde ausgelost werden. Die durchschnittliche Grundstücksgröße betrug ca. 1.500 qm. Einige Siedler hatten in Eigeninitiative Verhandlung mit der Faber'schen Gutsverwaltung aufgenommen und konnten südliche der Bahnlinie Nürnberg-Ansbach Grundbesitz erwerben. Sie schlossen sich der Genossenschaft an.

Beginn: Jetzt setzte wahre Pionier- und Schwerstarbeit ein. Jeder werkelte an einem Gartenhäuschen. Material konnte man aus einer in Schweinau abgebrochenen Militärbaracke beschaffen, die in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit nach Unterasbach geschafft wurde. Es schossen die Gartenhäuschen wie Pilze aus dem Boden. Kartoffel, Getreide und sonstige Grundnahrungsmittel wurden angebaut. Gemeinsame Grenzbrunnen wurden in mühseliger Arbeit geschaffen und die Einzäunung in Gemeinschaftsarbeit errichtet. Nach der Satzung mussten die neuen Grundstücksbesitzer innerhalb von 5 Jahren ein Eigenheim auf ihrem Grundstück errichten. Mit Energie und Fleiß und dem damals stark vorhandenem Gemeinschaftssinn ging man an's Werk unter dem Motto:

EINER FÜR ALLE — ALLE FÜR EINEN.

Die ersten 2 Wohnhäuser wurden in der Feldstraße im Jahre 1921 erstellt (Scheler/Roth u. Hofmann/Metzger); dann 1 Wohnhaus in der Hauptstraße (Hofmockel). Einheimische Handwerksbetriebe sahen diese Eigenleistung der Siedler nicht gerne - sie intervenierten beim Bauamt und die Siedler mussten unter der Aufsicht eines Architekten (Planung und Ausführung) ihre Bauten erstellen. Namen, wie Architekt Heinz und Architekt Voit sind heute noch bei manchem, aus der Gründerzeit stammendem Haus, zu lesen.

Mit Eifer ging es weiter:

Schillinger, Reinhardt in der Waldstraße

Böhner/Kellner, Seitz/Brendel, Hassler/Köstler,

Mücke/Dachsbacher, Nagel/Bennholz, Rabus/Nagengast,

Geyer/Höfl, Kramer/Weidenhöfer, Waas/Müller u.a. in der Hauptstraße

Brehm/Günther, Ehemann/Schneider, Teichmann/Reeg und Wehefritz/Sichler in der Herbststraße

Frommberger/Händl in der Winterstraße

Meidinger/Schwarz, Ehard und Kraus in der Frühlingstraße

Der Garten- und Hausbauverein vermittelte Staatszuschüsse von 4.500,- Mark - 1% Verzinsung und 1% Tilgung.

Bis zum Beginn des II. Weltkriegs konnten viele Siedler in ihr stolzes Eigenheim einziehen.

Strom: Zu erwähnen ist noch, dass 1924/25 eine Lichtgemeinschaft gegründet wurde um die Versorgung mit elektrischer Energie zu gewährleisten.

10.000 Mark war der von den Siedlern für die Verlegung der Lichtleitung nach Unterasbach aufzubringende Betrag.

Straßen: 1921 bestand vom Dorf Unterasbach lediglich die heutige Bahnhofstraße und der Locher Weg als Feldweg.
Es wurden als sog. befestigte Schotterstraße ausgebaut: Hauptstraße, Sommerstraße, Herbststraße usw. Mit der Gemeinde Oberasbach wurden im Jahr 1931 Erschließungsverträge mit den einzelnen Siedlern abgeschlossen.

Siedlerheim: Durch die Anzahl engagierter Mitglieder war die Besold'sche Gaststätte räumlich zu klein und das "Siedlerheim Nr.1" wurde von den damaligen Mitgliedern geschaffen und zwar zuerst in holzbauweise auf dem Grundstück der heutigen Gaststätte Volksgarten. Die Brauerei Kitzingen unterstützte das Vorhaben. 1927 wurde die Konzession erteilt.

Aus dieser Garten-Kantine entstand sodann - mit nunmehriger Unterstützung der "Grüner Brauerei Zirndorf" - der heutige Volksgarten 36.000 Mark kostet dieser Gemeinschaftsbau der damaligen Siedler.

Die Einweihung wurde im Juli 1933 gefeiert.

Allerdings wurde die amtierende Vorstandschaft wegen Überschreitens der Voranschlagsumme um 10.000,- Mark suspendiert.

Kommisarisch führten die Vorstände Frommberger und Teichmann den Verein bis zur Wahl im Sommer 1933 fort.

Die neue politische Richtung im Jahre 1933 wollte den damaligen Verein zwingen, sich einer größeren Baugesellschaft anzuschließen.

Schweren Herzens beschloss die Generalversammlung vom 26.07.1941 die Auflösung des ursprünglichen Gründervereins.

Die noch vorhandenen Grundstücke wurden veräußert, ebenso das Gasthaus, die Straßen und der heutige Festplatz der Gemeinde Oberasbach übereignet.

Die Wirren des 2. Weltkrieges hatten sich hier über die Geschichte des Vereins und diesen selbst wie riesige Nebelschwaden gebreitet. Doch dies sollte sich schlagartig im Februar 1946 wieder ändern.

Bitte lesen Sie dies im 2. Teil der Chronik nach.

Hinweis: Diese Chronik wurde zum 55. Jubiläum der Siedlervereinigung durch Herrn Hannes Webert im Oktober 1974 verfasst und durch den nunmehrigen 1. Vors. Dieter Bergmann gekürzt und überarbeitet.